

Vernissage Nr. 61

thematische Ausstellungen gegen Rechts

Пёстрый Мир Русской Зимы Виктор Могилёв

Wir feiern russischen Winter!
mit der Ausstellung
„Bunte Welt“
von Viktor Mogiljow

mit Pelmeni, internationaler Küche,
Rotwein und Musik!

02.02.2007 / 19:00 Uhr

Editorial

Liebe Leser/Innen!

So, 2007 hat begonnen und an unseren Lesern geht die Mehrwertsteuererhöhung ein Stück weit vorbei, denn das BE bleibt weiterhin kostenfrei! Ist es nicht schön, positive Nachrichten gibt es so wenige! Wir danken für das feedback und die zugesendeten Infos. Dadurch macht es immer wieder Spaß, viel Zeit zu investieren, um das nächste BE zu produzieren.

Abo-Angebot: Das BE kostenlos aber gegen Bezahlung der Versandkosten zu erhalten. 1 Jahr BE kosten Sie dann 15 •

gegen Vorkasse (Porto und Verpackung). Um die Auflage zu erhöhen, damit noch mehr Menschen das BE lesen können, dürfen Sie uns auch gerne bei den Herstellungskosten finanziell unterstützen, Mindestunterstützung pro Jahr sind 30 •. Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.

Am 2. Februar laden wir alle herzlich ein, mit uns das neue Jahr zu begrüßen (Infos letzte Seite). Darüber hinaus gibt es auch diesmal wieder viele Infos.

die redaktion

SchülerInnen

Café

kostenlose Hausaufgaben- und Nach-Hilfe

(Mathe + Englisch bis einschließlich Abi, alles andere nach Absprache, soweit wir helfen können)

ab 09.01.06

jeden Dienstag, 14 -20 Uhr im Stadteilladen

„Zielona Gora“

Grünbergerstr. 73, 10245 Berlin

U5 Samariterstr., Bus 140 Boxhagener Platz

*günstige Getränke und Snacks mit Kicker für lau-
-rauch-, alk-, drogenfrei-*

Schaut vorbei

Tel: 0160-99888853

schuela.zielona@web.de

$c = f \cdot \lambda = \sqrt{\frac{1}{\epsilon_0 \mu_0}} \cdot \frac{2\pi a}{\lambda} = \frac{2\pi a}{\lambda} \cdot \frac{1}{\sqrt{\epsilon_0 \mu_0}}$

UBI KLIZ EV

Unabhängige BürgerInitiative Kommunikatives Leben in Zusammenarbeit e. V.
gemeinnützig auf folgenden Gebieten (im Sinne der Förderung von):
Verbraucherschutz und -beratung, Kultur, Volksbildung, Völkerverständigung

Mieterberatung und Information

für alle (Anwälte nur für BMG- Mitglieder)
Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr, o. Anmeldung

MAE-Kiezpool

Mo 10-13/ Do 16-19 Uhr

Vernissagen

1. Freitag/Monat ab 19 Uhr

Arbeitslosen- und Rentenberatung

mit Anwälten und Arbeitslosenverband
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Nur mit vorheriger telefonischer Anmeldung

ALG II - Sozialberatung

Mo / Do 13 - 17 Uhr und Mi 10 - 14 Uhr

Sozialberatung sucht 2007 Mitarbeiter

mit einschlägiger Vorerfahrung in
psychosozialer Klientenbetreuung, zuver-
lässiges Arbeiten ist Voraussetzung, vor-
zugsweise ältere Langzeitarbeitslose, kon-
tinuierliche Hartz IV-Schulung ist gewähr-
leistet, Antrag öffentlicher Beschäftigungs-
sektor beabsichtigt, Mindestlaufzeit 1 Jahr

allgemeine Büroöffnungszeiten

Mo / Do	10:00 - 20:00 Uhr
Di / Mi	10:00 - 16:00 Uhr
Fr	10:00 - 14:00 Uhr

Da wir auf vielen verschiedenen Baustel-
len arbeiten, kann es sein, daß wir nicht
immer Zeit für Sie / Dich haben. Deshalb
ist es hilfreich, vor einem Besuch eventu-
ell kurz durchzuklingeln, um Wartezeiten
zu verhindern. Manchmal sind wir auch zu
Außenterminen oder es findet eine Ver-
sammlung statt.

So ist das, wenn fast alles ehrenamtlich
organisiert wird und die Arbeit auf nur we-
nige Schultern verteilt ist. Wir bitten dafür
um Verständnis.

Für Fragen der Mieter-, Arbeitslosen- und
Sozialberatung bitten wir die oben ange-
gebenen Öffnungszeiten einzuhalten, da
nur dann die Ansprechpartnr vor Ort sind.
Nur dann sind wir in der Lage Ihnen/Dir
bestmögliche Unterstützung zu gewährlei-
sten.

Während der Bürozeiten ...

... ist drucken, kopieren, faxen, laminieren
etc. zum Selbstkostenpreis möglich
... Ausleihe: Pavillon, Bierzeltgarnitur, Over-
headprojektor / Laserpointer, Beamer /
DVD-Player, Flipchart – nur für öffentliche,
unkommerzielle Zwecke (mit Anmeldung!)
... kann der öffentliche PC genutzt werden

Impressum

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich.
Beiträge sind ausdrücklich erwünscht!
Herausgeber: UBI KLIZ e. V.
V.i.S.d.P.: Heike Weingarten
Red.-schluß: 20. des Vormonats.
unterstützt von: Klaus, Gigi, Yvonne,
Achim und Heiko

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreuzzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Weltfest erhielt Spende von Weihnachtsbox

Mit Überraschung und großer Freude ha-
ben wir erfahren, dass der Erlös des Ver-
kaufes der Boxi-Kekse (gebacken vom
Sozialverein Friedrichshain mit Kindern der
Grundschule am Traveplatz) auf dem Kiez-
weihnachtsmarkt im Rahmen der
Weihnachtsbox am 16.12.06 auf dem
Boxhagener Platz für das Kinderprogramm
auf unserem Weltfest 2007 gespendet wird.
Der Dank gilt UBI KLIZ eV für den Vor-
schlag, wohin das Geld gespendet wer-
den könnte und den Veranstaltern für die
Annahme dieses Vorschlags.
Wir nutzten die Chance und haben mit ei-
nem Flyer über das Weltfest informiert, der
eine genauso "reißende" Abnahme fand,
wie die Boxi-Kekse. Vielen Dank an alle
für die Spende in Höhe von 191,10 • und
das große Interesse an unserem Weltfest.
Es ist eine schöne Erfahrung und ein gu-
tes Gefühl zu wissen, dass wir zum Kiez
dazugehören und aus dem kulturellen Le-
ben nicht mehr wegzudenken sind.

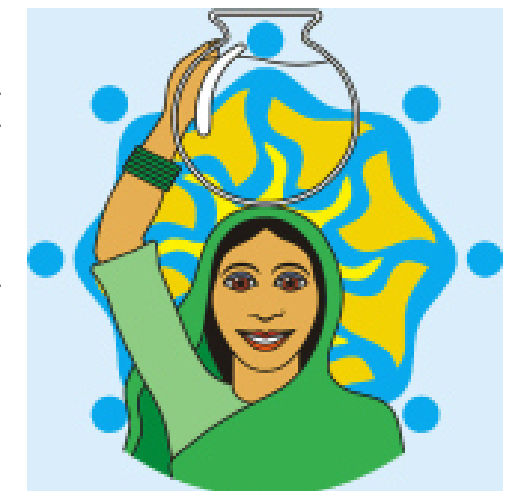
Am 2. Juni 2007 steht das Weltfest unter
dem Motto "Für Kinderrechte weltweit".
Kinder haben Rechte - 1989 verabschie-
deten die Vereinten Nationen die "Konven-
tion über die Rechte des Kindes" (UN-KK).
Die Bundesrepublik Deutschland hat die
Gültigkeit des Dokuments mit einer
Vorbehaltserklärung eingeschränkt, von der
insbesondere unbegleitete Flüchtlings-
kinder betroffen sind.

- Millionen Kinder müssen arbeiten, um
zu überleben.
- Millionen Kinder sind weltweit auf der
Flucht vor Kriegen und Menschenrechts-
verletzungen.
- Kinder werden als Soldaten missbraucht.
- Kinder werden sexuell ausgebeutet.
- Leben und Schlafen auf der Straße - Rea-
lität auch für Kinder in Deutschland.

Programmablauf
ab 11 Uhr Kinderaktionen auf der Wiese
ab 14 Uhr Friedrichshainer Jugendein-
richtungen stellen sich vor
ab 15 Uhr Eröffnung des Weltfestes durch
den Schirmherrn
bis 18 Uhr Kinderprogramm und Work-
shops (Capoeira, Aikido, Breakdance,
Trommeln ...)
bis 22 Uhr auf zwei Bühnen Bands /
Lifeacts
An den Infoständen können sich die
BesucherInnen über das breite Spektrum
der Arbeit und Themen der Vereine und
Initiativen informieren.
Schwerpunkt ist das Thema Kinderrechte,
aber auch die Auswirkungen der
Globalisierung auf die Länder der sogenann-
ten dritten Welt und die Möglichkeiten der
Hilfe vor Ort, die Probleme der Flüchtlinge
und Migranten in Berlin, die soziale und
kulturelle Kiezarbeit u.v.a.m.
Nochmals vielen Dank!

*Sabine Schubert
für den Trägerkreis*

Weltfest auf dem Boxhagener Platz



Reflectures – sieben Abende darüber, die Welt zu verändern

28.2. – 11.4.07 – immer mittwochs um 19:30 in der Friedel 54 –

Projektraum in der Friedelstr. 54, Berlin Neukölln, U Hermannplatz

Warum macht der Job mich fertig, wenn es das Jobcenter doch auch tut? Wie hängen Billiglohn und Billigpreis zusammen? Was genau in meinem Computer verursacht Konflikte in Afrika? Muss ich so aussehen wie die Frau in der Werbung? Was haben Essensgutscheine für Flüchtlinge und meine Lieblings-CD gemeinsam? War Dein Opa auch (k)ein Nazi? Ist eigentlich alles in Ordnung so, wie es ist?

Wir haben nicht vor, auf alle diese Fragen Antworten zu geben, wir würden sogar gerne noch mehr Fragen stellen, aber nicht alle auf einmal. Wir, das sind reflect! e.V. und andere Gruppen, die zu Arbeit und Ausbeutung, Sexismus, Erinnerung und rechtem Denken, Diskriminierung und dem "Rütli-Phänomen" arbeiten. Von Februar bis April in der Friedel 54 sowie im Juni & Juli 2007 in der K9 werden wir wöchentlich und abends auf ein paar dieser Fragen genauer eingehen – mit allen, die mehr darüber wissen und reden wollen.

Die Abende bewegen sich irgendwo zwischen Diskussionsrunde, Vortrag und Workshop. Die Frage, die an jedem Abend im Mittelpunkt stehen soll: Was können wir den Dingen, die uns stressen und bedrücken, entgegen setzen? Wie können wir uns gegen Zumutungen wehren, wie ist Widerstand möglich?

reflect!
assoziaton | für politische bildung
und gesellschaftsforschung

Mi 28.2.07
**Warum geht der Asylant nicht arbeiten?
Wie Sachleistungen
Menschen rassistisch markieren und
was wir dagegen machen können**

Die Praxis der Sachleistungsauszahlung markiert Flüchtlinge in der Öffentlichkeit als "SozialschmarzotzerInnen", die nicht arbeiten und dem Staat auf der Tasche liegen. Das produziert rassistische Sprüche und reproduziert rassistische Bilder und Argumentationsfiguren. Denn dass diese Menschen gar nicht arbeiten dürfen, geht unter. Wir wollen diese Mechanismen erklären und aufzeigen, was wir dagegen machen können.

Mit:

Initiative gegen das Chipkartensystem Berlin
(<http://www.chipkartenini.squat.net>)

Weiter geht es am 07.03.07. Dazu finden Sie die aktuellen Hinweise in unserer nächsten Ausgabe.

Infos unter:

<http://www.reflect-online.org>

<http://initiative.stoppt-die-vorratsdatenspeicherung.de>

Eine Veranstaltungsreihe von reflect! – assoziaton für politische bildung und gesellschaftsforschung

Weitere Infos unter

<http://www.reflect-online.org/> und

info@reflect-online.org

Veranstaltungsreihe unterstützt von
Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt
& Aktion Mensch

Initiative gegen das Chipkartensystem

Kontakt:

konsumfuerfreiesfluten@yahoo.com



So hieß der 1. Friedrichshainer Filmwettbewerb, der am 18.11.06 stattfand. Es gab weder Sieger noch Gewinner. Die ca. 50 anwesenden Filmfreunde konnten per Voting die Reihenfolge der Filme

festlegen, in der sie auf DVD festgehalten werden. Es gibt jetzt also alle premierte Filme des 1. Friedrichshainer Filmwettbewerbs auf DVD für den Schutzpreis von 5 • und zwar in folgender Reihenfolge:

1. **EWK 1249** von Kai Eckhardt
2. **Die Nacht der lebenden Toten** von Eric Esser
3. **November** von Eric Esser
4. **Die Teletrabbies** von Carsten Joost
5. **Buns** von Eric Esser
6. **Bollyhain** von Anna Theil
7. **Aus einer Mauer wurden 1000 Zäune** von Carsten Joost
8. **Metalcreatures against gentrification** von Andrea Behrendt und Tobi Moehring
9. **Hotel Quickie** von Annika Salmia
10. **Capital fever** von Christian Bäuckler
11. **Der Investor kommt** von Bernd Kupper und Carsten Joost (Bonus)

Wer an diesem wunderbaren Filmabend nicht teilgenommen hat und vielleicht per Mundpropaganda bereits erfahren mußte, was er / sie verpaßt hat, die DVD trotzdem nicht als "Katze im Sack" mit nach Hause tragen möchte, für diese Menschen haben wir folgendes Angebot:

21.02.2007 ab 20:30 Uhr
"Schöne neue Welt"
Kurzfilmabend im Mieterladen

Zur Refinanzierung des Beamers wollen wir 1 • von Euch haben. Wir bitten um Verständnis.

Nächster Termin der Aufführung: **31.01.07 / 19 Uhr** im „Durch´s Fenster“, K18

Rassistisches Chipkartensystem in Berlin gekippt

Es ist so weit, das rassistische Chipkartensystem der Firma Sodexho ist in Berlin gekippt. Die Firma verlängerte den zum 31.1.07 noch mit dem Bezirk Spandau laufenden Vertrag nicht mehr. Wir schreiben diesen Erfolg auch unseren sechsjährigen kontinuierlichen antirassistischen Aktionen zu - und den ganzen anderen Gruppen und Menschen, die mit uns protestiert haben.

Seit über einem Jahr spielte sich in Berlin eine Provinzposse sondergleichen ab. Der Außenbezirk Spandau, der sich immer gerne von Berlin abgrenzt und sich auf seinen dörflichen Ursprung beruft, hielt als

einzigster Bezirk an dem rassistischen System der Sachleistungsauszahlungen fest. Und die dortige CDU und FDP waren sich nicht zu blöde, als Begründung anzugeben, dass ominöse Schlepperbanden ansonsten mit Vorliebe in das dörfliche Spandau schleusen würden.

Dieses rassistische Provinzgehabe hat nun erst einmal ein Ende, auch wenn sich die dortigen AmtrträgerInnen bereits fieberhaft Gedanken machen, wie sie denjenigen, die sie eigentlich betreuen sollen, das Leben so schwer wie möglich machen können. Wenn Spandau wirklich als einziger Bezirk das Gutscheinsystem wieder einführen sollte, kann es sich unseres Widerstandes sicher sein. Und wir fahren auch, wenn's sein muss, ins Dorf hinaus.

Weitere Infos zur Provinzposse in Spandau unter www.chipkartenini.squat.net Initiative gegen das Chipkartensystem c/o Berliner Büro für Gleiche Rechte im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin Tel: 030/41935839 (Do. 19:00 - 20:00), mobil: 0160/3410547

NEUE BÜROZEITEN:

JETZT IMMER DIENSTAGS 19-20 UHR

LADENLISTE Chipkartensystem -Berlin: www.chipkartenini.squat.net/Archiv/ladenlisten/ladenlisten.html

In Berlin werden (außer Kostenübernahmescheinen) keine Gutscheine mehr ausgegeben.

CHIPKARTEN GIBT ES ABER IMMER NOCH UND SOLIDARISCHE KÄUFERINNEN SIND IMMER GESUCHT! MELDET EUCH BEI UNS, WENN IHR ANTI-RASSISTISCH EINKAUFEN GEHEN WOLLT - AUCH EIN KLEINER EINKAUF HILFT!

Spruch des Monats

Wer hat zum Steuerbogenformular den Text erfunden?

Ob der in jenen Stunden, da er dies Wunderwirm gebar, wohl ganz --- oder total --war?

Du liest den Text. Du sinnst. Du spinnst. Du grinst - "Welch Rinds" - Und du beginnst wieder und wieder. -Eisigkalt kommt die Vision dir, "Heilanstalt".

Für ihn? Für dich? - Dein Witz erblaßt. Der Mann, der jenen Text verfasst, was mag er dünkeln oder wöhnen? Ahnt er denn nichts von Zeitverlust und Tränen?

Wir kommen nie auf seine Spur. Und er muß wohl so sein und bleiben. Auf seinen Grabstein sollte man nur den Text vom Steuerbogen schreiben.

Joachim Ringelnatz

Wie lebendig sind Nord-Süd-Beziehungen in unserer Nachbarschaft? Nachbarschaftstreff Kreuzzigerstr.19 - 20 h Volxxküche / 21 h Veranstaltung

Mit der Veranstaltungsreihe will SONED eV gezielt Menschen aus der Nachbarschaft ansprechen und neue Zielgruppen für entwicklungspolitische Themen gewinnen. Ein Ziel ist es, Berührungspunkte vor dem Thema Entwicklungszusammenarbeit zu nehmen und mit dem Vorurteil aufzuräumen, das Thema sei überflüssig, zu weit weg oder reine Expertensache. Wir wollen durch anschauliche Aufbereitung einen leichteren Zugang zu Themen geben, die durch ihre Komplexität sonst sehr intellektuell behandelt werden. Wir geben konkrete Anregungen und bieten Einstiegshilfen für eigenes Engagement durch Mitarbeit in bestehenden oder Aufbau neuer Projektgruppen, durch Praktika, Freiwilligendienste und Ehrenamt.

05.02.07: Freiheit für Mumia Abu-Jamal

SONED und die Gruppe "Freiheit für Mumia Abu-Jamal" laden zur Buchlesung mit Alfons Kujat "Wettlauf gegen den Tod - Mumia Abu-Jamal: ein schwarzer Revolutionär im weißen Amerika" von Michael Schiffmann ein. Das Buch ist nicht nur für den Fall Mumia Abu-Jamal wichtig, sondern es deckt akribisch und systematisch die Hintergründe und politischen Zustände in den USA auf. Das Buch wird noch Bedeutung haben, wenn es den Fall Mumia nicht mehr gibt. Deshalb sollten es so viele Menschen wie möglich kennen.

Der Schauspieler Alfons Kujat liest auch weitere Texte zum Thema Todesstrafe, denn Mumia ist einer von ca. 3.500 Insassen der Todeszellen in den USA. Die USA ist einer von 68 Staaten, in denen an der Todesstrafe festgehalten wird. Deutlich mehr als die Hälfte aller Staaten weltweit

haben die Todesstrafe per Gesetz / in der Praxis abgeschafft hat. Dennoch lebt nur knapp 1/3 der Weltbevölkerung in Staaten, die nicht hinrichten.

Begleitet wird die Buchlesung von einer Ausstellung der Gruppe "Freiheit für Mumia Abu-Jamal" und einem Bücher- und Infotisch, wo sich die Gäste zum aktuellen Stand im Fall Mumia informieren können.

12.02.07: Tourismus in Entwicklungsländer

Vortrag und Diskussion mit Monika Frank (infoBÜRO fernetzt). Tourismus in "ärmeren" Länder bringt uns leicht in eine Zwickmühle: wie viel an sozialer und gesellschaftlicher Struktur zerstören wir schon allein durch unser Auftreten als weiße und wohlhabende "Westler"? Ist ein nachhaltiger Tourismus in solchen Ländern überhaupt möglich, wenn ja, wie sollte er aussehen? Der Abend liefert keine Moralpredigt, sondern eine Aufforderung an Kreativität und Selbstbestimmung. Tourismus als Partnerschaft und Kooperation: ein realistisches Ziel oder illusorische Utopie?

19.02.07: Reise nach Kalakuta

- ein afrikanischer Streifzug, ein Musik- und Kulturabend mit Morris Mungoy, Musiker aus Mosambik bzw. Berlin!

26.02.07: "5 Fabriken" von Dario Azzellini

Lateinamerikanischer Filmabend und Diskussion. Ein Film über selbstverwaltete Betriebe in Venezuela. Am Beispiel des Filmes soll die Frage beleuchtet werden, inwieweit neue soziale Bewegungen und politische Experimente in Lateinamerika neue Impulse für die politische Auseinandersetzung in Europa geben können.

Kurioses und Unerhörtes

Plötzlich und unerwartet ging es los. Seit einiger Zeit liegt jeden Morgen, wahlweise im Blumenkasten, auf der Fensterbank oder in der Infohalterung am schwarzen Brett, ein kleine leere Kümmerlingflasche. Als dies für zwei bis drei Tage ausblieb, haben wieder uns schon Sorgen gemacht, wissen nur nicht um wen eigentlich. Aber jetzt ist wieder alles beim Alten. Die Flaschen liegen wieder jeden Morgen da. Allerdings eine Gewohnheit, worauf wir auch gerne verzichten könnten.

Anfang Januar wurden uns auch die letzten beiden kleinen Lebensbäumchen aus dem Blumenkasten geklaut. Mal ehrlich: Leute, das ist Scheiße! Dabei hatten wir schon Hoffnung, weil sie immerhin drei Monate standen. Und dann denken wir ernsthaft darüber nach, auf der gegenüber liegenden Brachfläche als Zwischenutzung einen Nachbarschaftsgarten anzulegen? Wir werden wohl weiter nur darüber nachdenken, da es Zeitgenossen gibt, die soviel Defiziete haben, daß einfach nichts geachtet wird. Schade.



So merkst du,

daß du im Jahr 2006 lebst:

(kam per eMail)

1. Du unabsichtlich Deine PIN-Nummer in die Mikrowelle eingibst
2. Du schon seit Jahren Solitär nicht mehr mit richtigen Karten gespielt hast
3. Du eine Liste mit 15 Telefonnummern hast, um Deine Familie zu erreichen, die aus 3 Personen besteht
4. Du eine Mail an Deinen Kollegen schickst, der direkt neben Dir sitzt
5. Du den Kontakt zu Freunden verloren hast, weil sie keine E-Mail Adresse haben
6. Du auf Deinem Telefon zu Hause die Null wählst, um ein Amt zu bekommen
7. Du seit 4 Jahren den Arbeitsplatz hast, allerdings für 3 verschiedene Firmen
8. Alle Fernsehwerbungen eine Web-Adresse am Bildschirmrand zeigen
10. Du Panik bekommst, wenn Du ohne Handy aus dem Haus gehst
11. Du morgens aufstehst und Outlook aufmachst, bevor Du Kaffee trinkst
12. Du den Kopf neigst, um zu lächeln (80)
13. Du diesen Text liest und grinst
14. Schlimmer noch, dass Du bereits weißt, wem Du diese Mail weiterleitest
15. Du zu beschäftigt bist, um zu merken, daß in dieser Liste die 9 fehlt und
16. Du die Liste jetzt durchgehst, um nachzuschauen, ob wirklich die 9 fehlt . . . und jetzt lachst... Na los, schick's schon weiter... (80) es stimmt ja oder etwa nicht? Übrigens:
Ein Süd-Amerikanischer Wissenschaftler hat nach langwierigen und komplizierten Untersuchungen herausgefunden, dass Personen, die sexuell kaum aktiv sind, ihre E-Mail's mit der Hand auf der Maus lesen. Du brauchst Sie jetzt nicht mehr wegnehmen, ist eh zu spät.....

Kurz bemerkt:

28 Tonnen dioxin- und schwermetallhaltiger Filterstaub werden am 27.02.1987 als "Zementbeimischpulver" illegal aus der Schweiz nach Hessen gebracht.

Die Förderung des LSK-Mikroprojekts der Bürgerinitiative "Wer, wenn nicht wir - Wann, wenn nicht jetzt!?" wurde vom Bezirkslichen Beschäftigungsbündnis nicht bewilligt.

Schwerer Tippfehler im BE 12/06-01/07

Dem Leser ist vermutlich aufgefallen, daß für ein geplantes Bürgerzentrum bei einer Investitionsgröße von 24,75 Mio DM in der ursprünglichen Kostenfinanzierungs-

übersicht (Kofi) es sich nicht um eine Nutzfläche von 400 qm nutzen kann. Richtig ist, daß die Nutzfläche 4000 qm beträgt. Wir bitten um Entschuldigung.

Pressekonferenz

anlässlich des 2. Jahrestages des Todes von Oury Jalloh in Dessau war bereits am 06.01.07

mit Delegierten / Koordinatoren der Afrikanischen Community Konferenz über rassistische polizeiliche Tötungen und die Kriminalisierung von Afrikanern und Schwarzen in Deutschland.

- Mouctar Bah (Gründer der Afrikanischen Flüchtlingsinitiative in Dessau und der Initiative im Gedenken an Oury Jalloh)
 - Christopher Nsoh (Gründungsmitglied der Flüchtlingsinitiative Brandenburg)
 - Ayaba Cho Lucas (Koordinator von The VOICE Africa Forum Bochum; Autor des Buchs "Not Guilty - We Versus Them")
- Vor zwei Jahren wurde Oury Jalloh, von Dessauer Polizeibeamten schwer geschlagen, in eine Zelle gesperrt. Diese ging später in Flammen auf. Obwohl Polizisten anwesend waren, rettete niemand Oury Jalloh. Im Gegenteil, die Lautstärke des Alarms wurde heruntergestellt und Oury Jalloh verbrannte.

Die afrikanische Community ist überzeugt davon, daß die Dessauer Polizei Oury Jalloh getötet hat und fordert ein schnelles Vorgehen gegen die Täter durch die Justiz.

In den letzten Jahren ist die afrikanische Community in Deutschland immer wieder auf die Straßen gegangen, um ihrer Stimme Gehör zu erschaffen: Sie protestierte gegen die Laxheit der deutschen Exekutive, der Legislative und der Gerichte und forderte, dass zügig gegen an Schwarzen übte "Hassverbrechen" sowie Rassismus vorgegangen wird.

Die Veranstaltungen wurden von der Afrikanischen Community-Konferenz Dessau unter Beteiligung der Afrikanisch-Schwarzen Community koordiniert. Zu den Koordinatoren gehören die Afrikanische Flüchtlingsinitiative Dessau, The VOICE Refugee Forum, Flüchtlingsinitiative Brandenburg (FIB) und die Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland (ISM). Zusätzlich koordinierten Oury Jalloh Initiativen am 07.01.07 Demonstrationen in Dessau und Berlin unter dem Motto: "Break the silence! Wir fordern Aufklärung, Gerechtigkeit und Entschädigung!"

Cornelius Yufanyi

Africanische Community-Konferenz Dessau Initiative Oury Jalloh Deutschland

Berliner Opferberatungsstelle ReachOut verzeichnet im Jahr 2006 145 rechte, rassistisch motivierte Angriffe

Die Zahl der bisher bekannt gewordenen gewalttätigen Angriffe und massiven Bedrohungen in Berlin ist im Jahr 2006 dramatisch hoch.



Pressemitteilung vom 10. Januar 2007
ReachOut, die Berliner Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt verzeichnet bis Ende Dezember 2006 145 Angriffe in Berlin. "Dabei handelt es sich um vorläufige Zahlen. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass wir noch mit etlichen Nachmeldungen für das vergangene Jahr rechnen müssen", so Sabine Seyb, Mitarbeiterin bei ReachOut. Von den 145 Angriffen sind in der "Chronik rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Angriffe und Bedrohungen" (www.reachoutberlin.de) 139 Fälle dokumentiert. Manche Opfer lehnen aus Angst vor weiteren Angriffen und Bedrohungen jegliche Form der Öffentlichkeitsarbeit ab. In 54 Fällen werden Menschen aus rassistischen Motiven in Berlin angegriffen. Diese stellen damit die größte Gruppe dar. 44 Gewalttaten treffen nicht-rechte, alternative Jugendliche und Erwachsene. Gegen Linke, vor allem AntifaschistInnen, richten sich 29 Angriffe. Bisher werden vier Fälle schwulenfeindlicher Gewalt gezählt. Gerade hier ist noch mit etlichen Nachmeldungen im Laufe des Jahres zu rechnen. In 15 Fällen ist zwar das rechte TäterInnenspektrum eindeutig, warum genau die Opfer angegriffen wurden, ist jedoch bisher nicht klar ersichtlich. In zwei Fällen wurden Frauen von rechten Tätern sexistisch angepöbelt und geschlagen.

Im Jahr 2005 waren es 116 Angriffe, von denen ReachOut erfuhr. Davon konnten 113 in der Chronik dokumentiert werden. 49 und somit die meisten Gewalttaten fanden 2006 im Bezirk Friedrichshain statt. Es folgen die Bezirke Lichtenberg mit 23, Prenzlauer Berg mit 12, Pankow und Treptow mit 8. Für den Bezirk Mitte registriert ReachOut 7 Gewalttaten. Im Westteil Berlins fanden die meisten Angriffe (5) in Neukölln statt. Neben gewalttätigen Angriffen und Bedrohungen dokumentiert das "Pankower Register" weitere Vorfälle in diesem Bezirk. Kontakt: moskito@pfefferwerk.de
Für die Opfer finden rassistisch motivierte Taten häufig vollkommen unvermittelt und plötzlich statt. Das zeigt der am 25. Mai 2006 im Bezirk Prenzlauer Berg stattgefundene Angriff auf ein junges Paar. Die beiden spazierten gegen 15 Uhr durch die Schönhauser Allee und blieben vor einem Schaufenster stehen. Einer der späteren Angreifer versuchte einen zweiten zunächst in Richtung der jungen Frau zu schubsen. Das verhinderte ihr Begleiter, ein junger Student türkischer Herkunft. Daraufhin wurde er sofort rassistisch beleidigt, geschlagen und getreten. Glücklicherweise alarmierten PassantInnen die Polizei, die Täter wurden festgenommen, wenig später allerdings wieder freigelassen. Der Betroffene hat sich zuvor selbst nie als potenzielles Opfer rassistischer Gewalt gesehen. Er fühlte sich willkommen und gut integriert in Berlin. Seit dem Angriff sei er sehr viel misstrauischer geworden gegenüber Menschen und gehe davon aus, dass ihm rassistische Bedrohungen und Gewalt

jederzeit erneut wieder fahren könnten, so der junge Mann gegenüber der Beratungsstelle ReachOut. Die psychischen und körperlichen Folgen der Tat machen ihm bis heute zu schaffen.

Vor kurzem standen die vier Täter vor Gericht. Kopfschüttelnd und grinsend reagieren sie auf die Schilderungen des Opfers und der Zeuginnen.

Der rote Faden 2006

Seit Anfang 2006 führt Friedrichshain die traurige Statistik rechter Übergriffe im Berlin an. Sehen Sie nicht weg. Helfen Sie den Opfern, informieren Sie die Polizei / holen Sie Hilfe (andere Passanten, Krankenwagen etc.). Teilen Sie Ihre Beobachtungen einschlägigen Stellen mit oder kommen Sie zu uns. Wir leiten es weiter. Versuchen Sie unauffällig Fotos von den Tätern und/oder dem Geschehen zu machen, wenn Sie sich selbst nicht in Gefahr bringen wollen. Sie könnten das nächste Opfer sein!

Übergriffe in Friedrichshain im Januar und Februar 2006

06.01.: Nacht der Übergriffe in Friedrichshain: Mehrere z. T. links aussehende Menschen werden von einer Gruppe aus 6-8 Neonazis, die völlig schwarz gekleidet und verumumt sind, in Nord-Friedrichshain in der Nähe des U-Bhf. Samariterstr. mit Flaschen, Steinen und Schlagstöcken angegriffen und z. T. schwer verletzt. Alle Angegriffenen waren allein unterwegs. Bei uns meldeten sich insgesamt fünf Personen die unabhängig voneinander angegriffen wurden.

13.01.: Am Abend werden mehrere vermeintliche Linke aus einer Kneipe auf der Warschauer Str. von Neonazis angepöbelt und verfolgt.

14.01.: In den frühen Morgenstunden werden vier Spanier von vier Neonazis die Warschauerbrücke Richtung Friedrichshain gejagt. Als Antifas zur Hilfe eilen wollten, werden diese auch angegriffen und mit Steinen beworfen. Zu gleich vergrößert sich die Gruppe der Neonazis auf 9 Personen. Nach den Auseinandersetzungen bewegt sich die Gruppe in Richtung Frankfurter Tor.

21.01.: Mehrere Linke werden am Frankfurter Tor von Neonazis angepöbelt und bedroht.

27.01.: Am Abend wird einem Jugendlichen von etwa zehn Hooligans am S-Bahnhof Frankfurter Allee ein Zahn ausgeschlagen. Ein augenscheinlicher Linker wird von einer Gruppe junger Hooli-

gans erst angepöbelt und dann in den Rücken getreten und ins Gesicht geschlagen.

28.01.: In den frühen Morgenstunden werden zwei Jugendliche am U-Bhf. Frankfurter Allee von etwa 15 Hooligans spontan angegriffen. Als ihnen zwei weitere Personen zur Hilfe eilen, werden diese von den Hooligans mit Schlägen und Tritten traktiert. Eine Person wird ins Gleisbett der U-Bahn geworfen und am Herausklettern gehindert und später weiter im Gleisbett geschlagen bis sie sich nicht mehr bewegt. Eine etwas größere Gruppe Linker versucht die Angreifer zu zerstreuen und muss sich mit der herbeigerufenen Polizei rumärgern. Nur eine halbe Stunde später werden wieder linke Jugendliche in der S-Bahn am Bahnhof Frankfurter Allee von den gleichen Hooligans attackiert. Eine Person versucht am Bhf. Storkower Str. aus der S-Bahn zu flüchten und wird von mehreren von den Hooligans gejagt, auf den Boden geworfen und getreten - dabei wird sein Knie zertrümmert.

01.02.: Ein alternativer Jugendlicher wird am frühen Abend in der U-Bahn U5 in Richtung Friedrichshain fahrend von drei Neonazis angegriffen und verletzt.**03.02.06:** Eine Gruppe Frauen wird von acht Neonazis am Ostkreuz beschimpft und bespuckt.**04.02.06:** In der Warschauer Straße beschleunigt der Fahrer eines abbiegenden PKWs und versucht, einen nichtweißen Berliner zu überfahren. Im Wagen sitzen vier Männer mit Nazikluft.

18.02.: Sieben Neonazis greifen in der S-Bahn auf der Strecke vom Treptower Park Richtung Ostkreuz ein Paar aus nicht erkennbaren Gründen an. Dabei schießen sie auch mit einer Gaspistole. Am Ostkreuz wollen sie ein weiters mal angreifen und können nur durch PassantInnen gestoppt werden. Sicherheitspersonal greift nicht ein, da sie selbst nicht Opfer werden wollen. Die Neonazis können entkommen. Die Polizei trifft erst nach zehn Minuten ein.

23.02.: Am U-Bhf. Samariterstr. wird eine Frau von vier Neonazis angegriffen und verletzt. Die Polizei kann die Täter nicht mehr stellen

*mehr Infos bei Antifa Friedrichshain
www.antifa-fh.de*